

16.06.10

Das gebrochene Herz

Frauen sind häufiger als Männer vom Broken-Heart-Syndrom betroffen - Die Ursachen sind noch nahezu unerforscht

von Sabine Maurer

Aachen - Gebrochene Herzen gibt es nicht nur in Kitschromanen, sondern auch in der Kardiologie. Broken-Heart-Syndrom nennt sich die Krankheit, an der fast nur ältere Frauen leiden. Es fühlt sich an wie ein Herzinfarkt, ist aber bei Weitem nicht so gefährlich. Die Betroffenen haben meist kurz zuvor Schlimmes erleben müssen, etwa den Tod eines nahestehenden Menschen oder die Trennung vom Partner.

Die Symptome sind Atemnot, Schmerzen in der Brust, Übelkeit. Kein Wunder, dass die betroffenen Frauen zunächst an einen Herzinfarkt denken. Und nicht nur sie, sondern auch die Ärzte. "Die Ergebnisse der ersten Untersuchungen wie EKG sind die gleichen wie bei einem Herzinfarkt", erklärt Michael Becker, Kardiologe an der Uniklinik Aachen. Die Frauen bekommen - wie bei Herzinfarkt-Patienten üblich - einen Herzkatheter gelegt. Erst dann sehen die Ärzte, dass der vermeintliche Herzinfarkt doch keiner ist. Denn die Herzkranzgefäße werden normal durchblutet, von einer Verstopfung oder gar einem Verschluss keine Spur.

Allerdings bewegt sich ein Teil des Herzens nicht mehr. "Mehr als 90 Prozent aller Patientinnen sind über 60 Jahre alt", sagt Rainer Schubmann, Chefarzt der Dr.-Becker-Klinik Möhnesee bei Soest. Seit mehr als zehn Jahren behandelt er Menschen mit Broken-Heart-Syndrom, im vergangenen Jahr waren es fünf Patientinnen. Verlässliche Daten, wie viele Menschen in Deutschland erkranken, gibt es nicht. Das Krankheitsbild ist relativ jung und bisher schlecht erforscht. Zum ersten Mal beschrieben wurde es 1991 nach einem Erdbeben in Japan. In Europa und den USA wurden Anfang des neuen Jahrtausends erste Berichte veröffentlicht.

Die Ursache des Syndroms liegt vermutlich in den Stresshormonen, die bei Belastungen ausgeschüttet werden. Das belastende Ereignis muss dabei nicht immer besonders schlimm oder extrem negativ sein. "Manchmal reicht schon eine Überraschungsparty oder ein sich Verfahren mit dem Autor", sagt Becker.

Vermutlich schüttet die Nebenniere bei ihnen zu viele Stresshormone aus, es kommt zu einer wahren Hormonexplosion. So findet sich etwa im Blut der Patientinnen eine deutlich höhere Konzentration von Adrenalin und Dopamin als bei gesunden Menschen. So viele Hormone auf einmal verkräftet das Herz nicht, ein Teil davon stellt einfach die Arbeit ein.

Dass vor allem ältere Frauen betroffen sind, liegt eventuell an dem immer weniger werdenden Östrogen in ihrem Körper nach den Wechseljahren. Östrogene wirken normalerweise herzschtzend. Die Universität Köln wollte vor einigen Jahren dem Rätsel auf die Spur

kommen und erstellte gemeinsam mit Pharmakologen und Molekularbiologen eine Studie. Es ging um den Einfluss von Östrogen. Die aufgestellten Hypothesen bewahrheiteten sich jedoch nicht. Immerhin: Fast alle Patienten mit Broken-Heart-Syndrom überleben. Die Mortalität liegt nur bei etwa drei Prozent. Und das Herz heilt von selbst.
